

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

IN KOOPERATION MIT DEM



Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.



Der demografische Wandel bei Erwachsenen mit geistiger Behinderung

Friedrich Dieckmann & Christos Giovis

1. Vorausschätzung der Altersentwicklung von Erwachsenen mit geistiger Behinderung in Westfalen-Lippe im Zeitraum 2010-2040

Teilhabe, 51, 1/2012, 12-19; www.katho-nrw.de/lequi/

2. Schätzung der Sterbewahrscheinlichkeiten und Lebenserwartung von Menschen mit geistiger Behinderung in Deutschland

KVJS-Projekt „Alter erleben“

Altersvorausschätzung

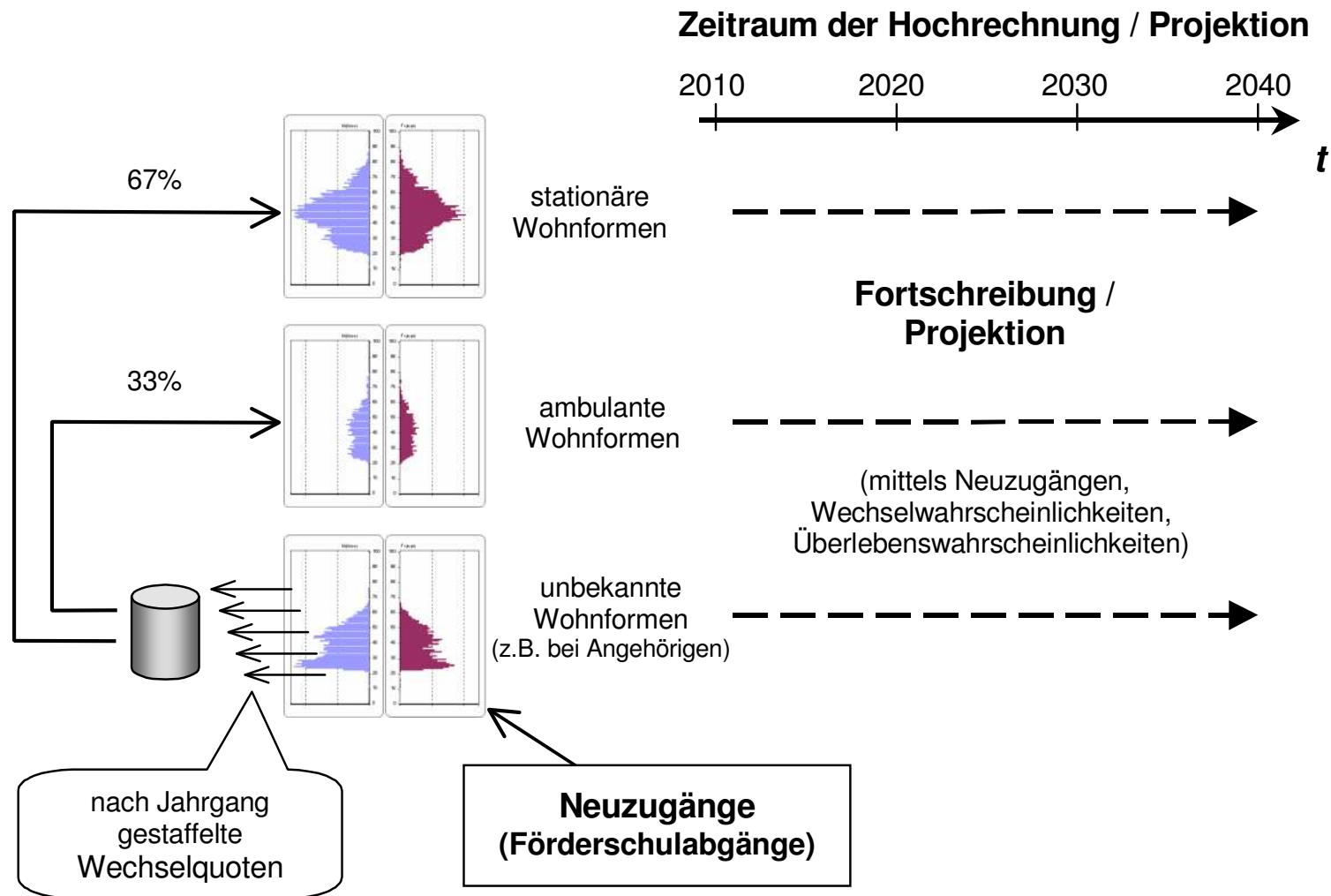
Erfassung des Personkreises:

- EDV-gestützte Auswertung von aggregierten personenbezogenen Daten des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe über die Empfänger_innen von Eingliederungshilfe, zzgl. ergänzender Statistiken (z.B. Schuljahrgangsstatistiken NRW, Pflegestatistiken)
- fehlende Personenkreise / Dunkelziffer (z. B. Menschen, die keine Leistungen der Eingliederungshilfe beziehen)

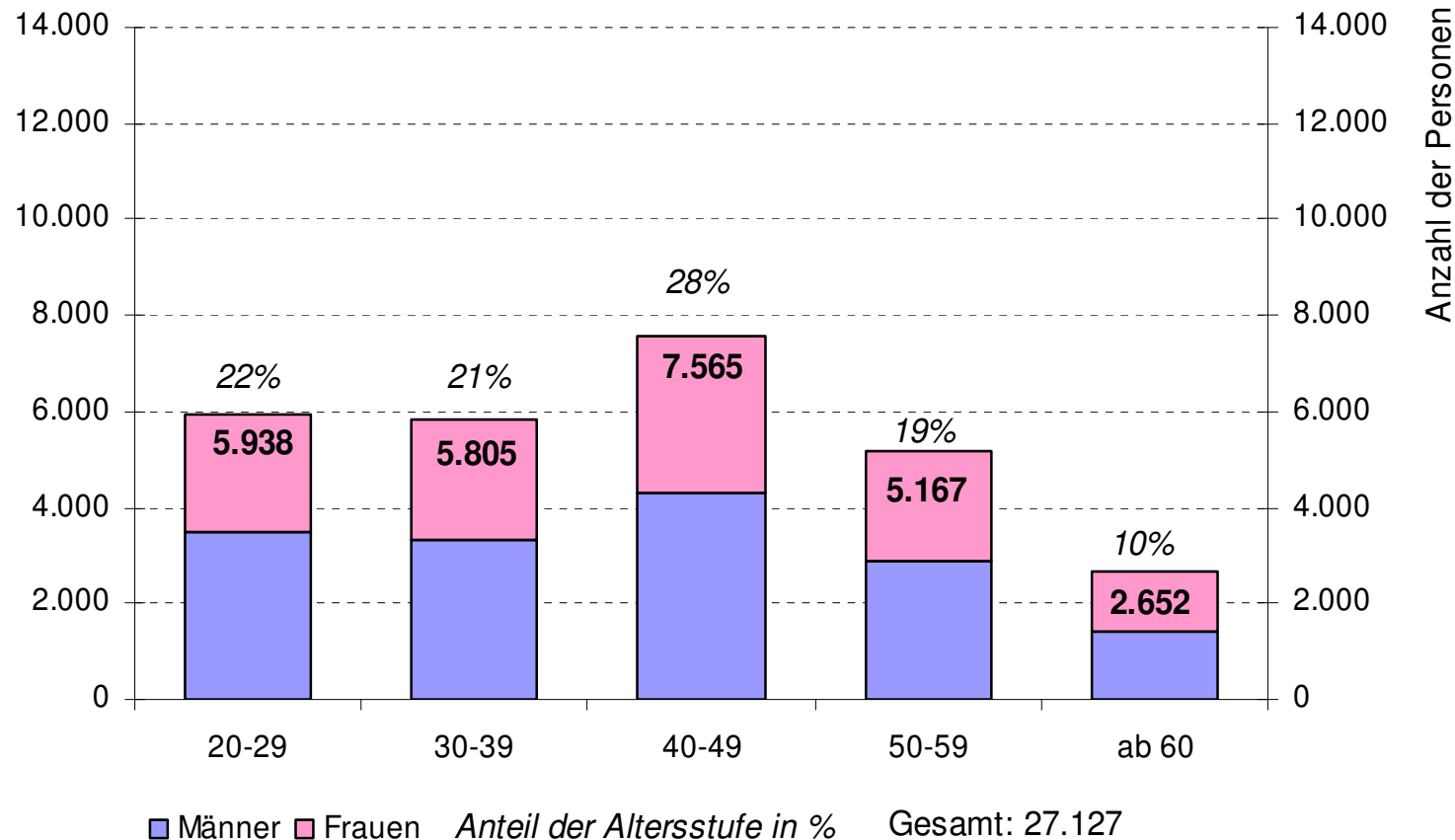
Entwicklungsmodell mit Annahmen über

- die altersspezifischen Überlebenswahrscheinlichkeiten (Sterbetafeln)
- die jährlichen Wanderungsbewegungen zu und zwischen Wohn- und Tagesbeschäftigungsformen
- Status quo - Szenario

Ablaufschema für die Altershochrechnung nach Wohnhilfen

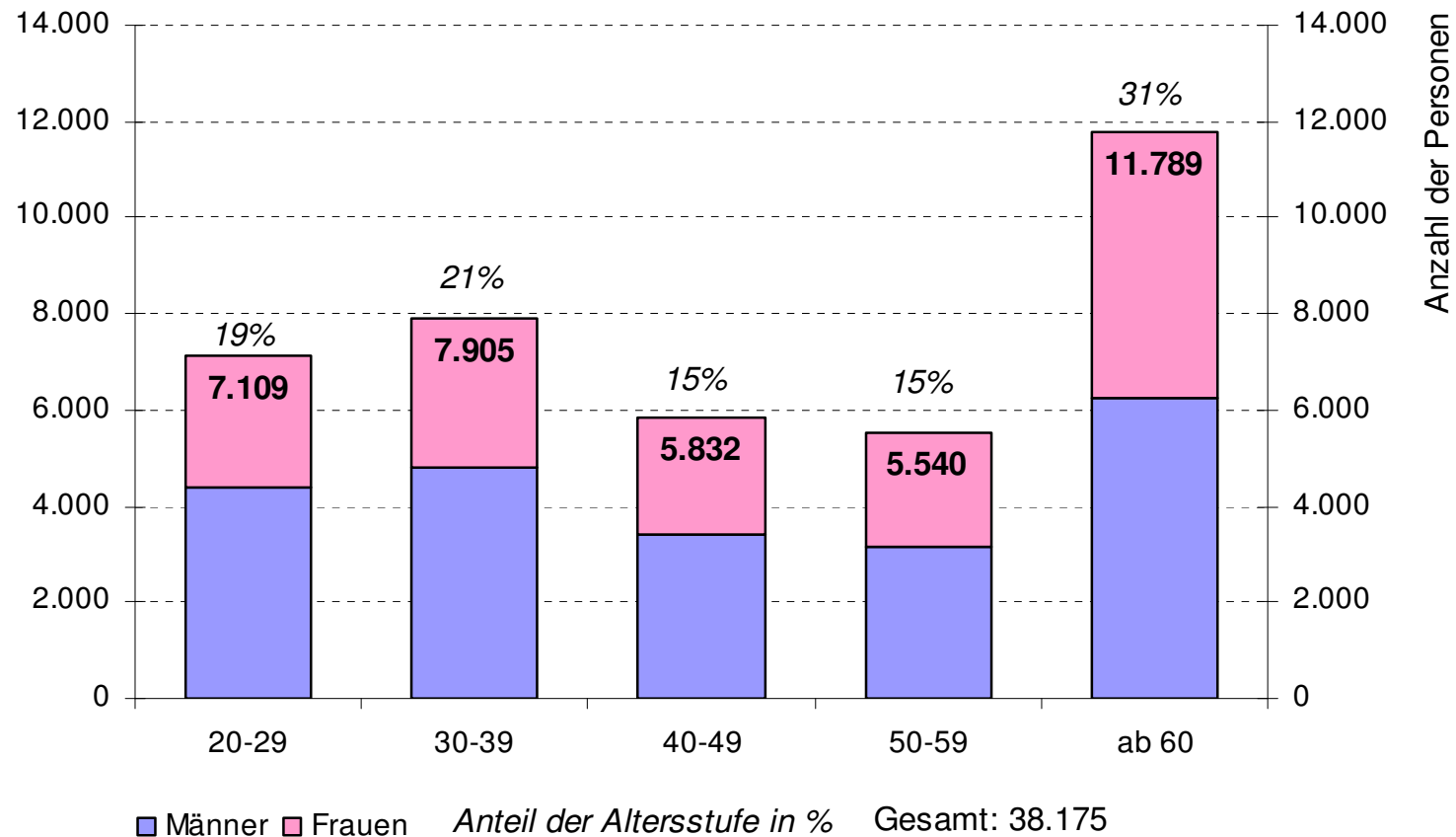


Erwachsene Menschen mit geistiger Behinderung aus Westfalen-Lippe im Jahr 2010



© KatHO NRW 2010

Erwachsene Menschen mit geistiger Behinderung aus Westfalen-Lippe im Jahr 2030

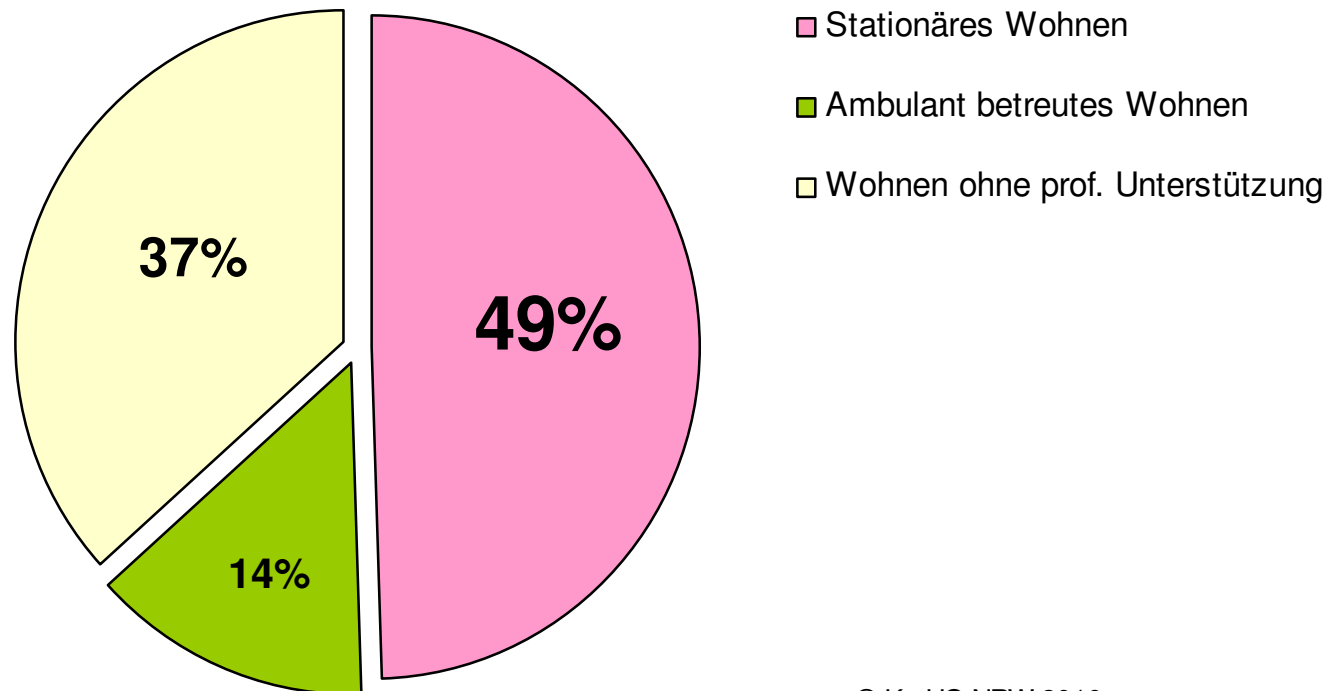


© KatHO NRW 2010

Wohnen

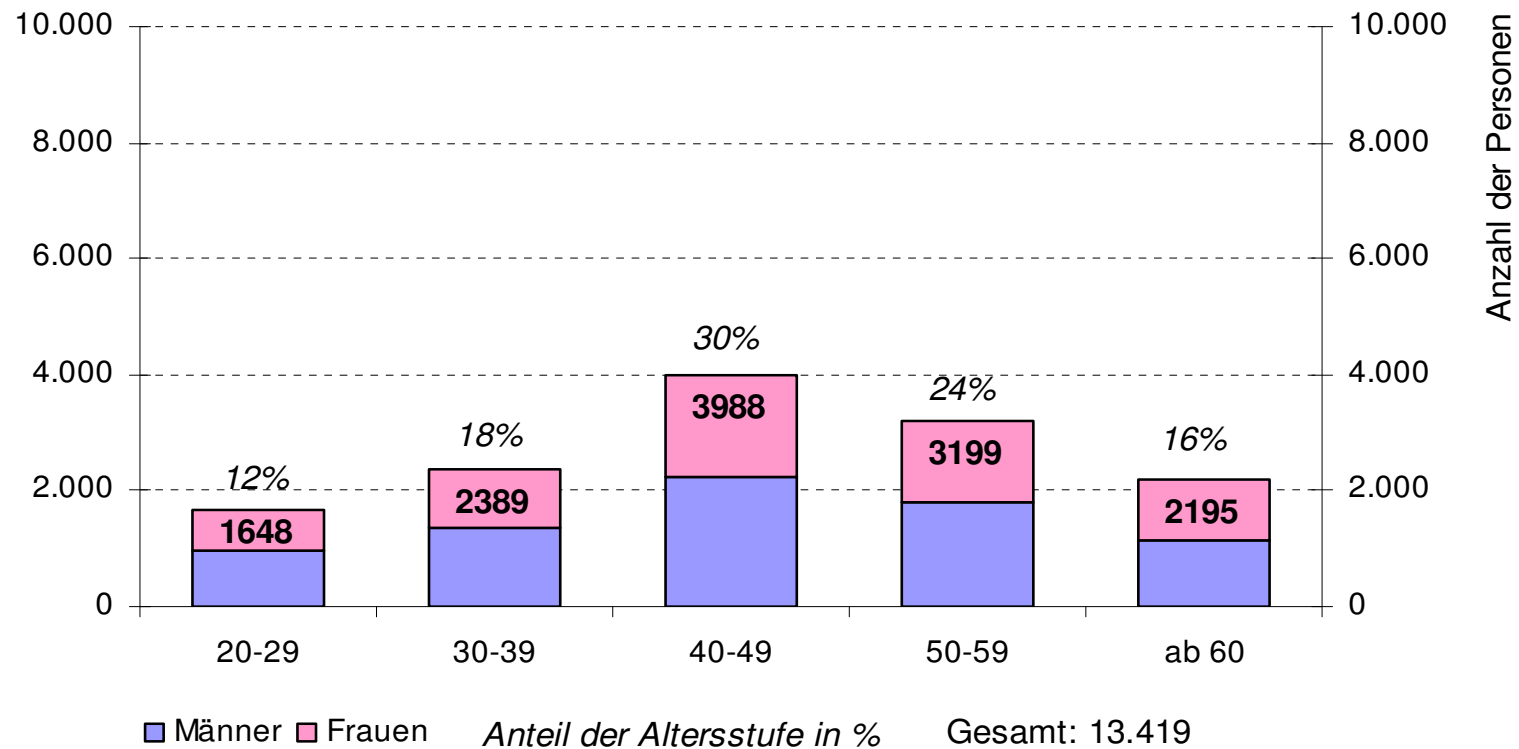
Erwachsene Menschen mit geistiger Behinderung aus Westfalen-Lippe nach Wohnform (2010)

Gesamt: 27.127



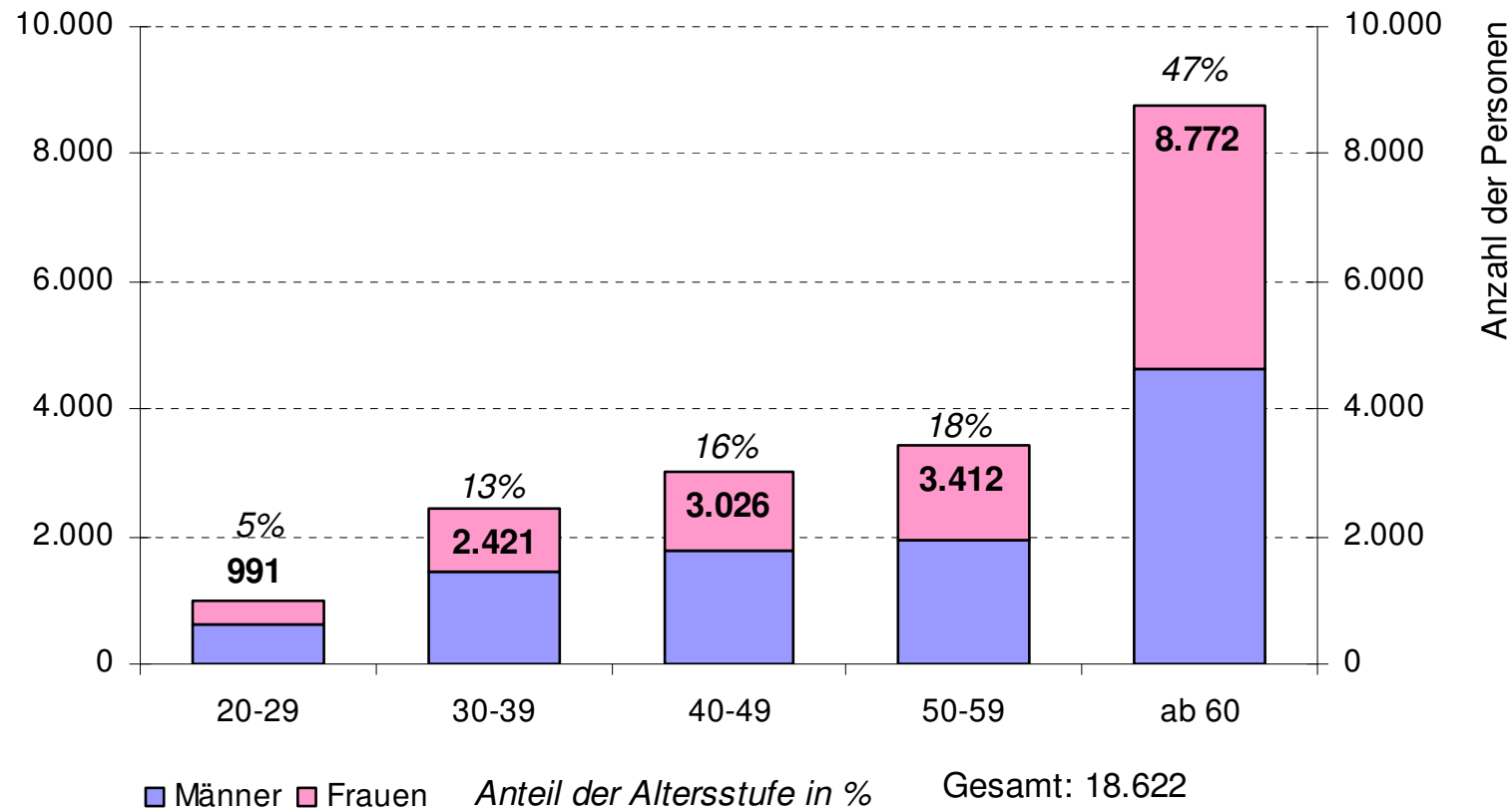
© KatHO NRW 2010

Stationäres Wohnen im Jahr 2010



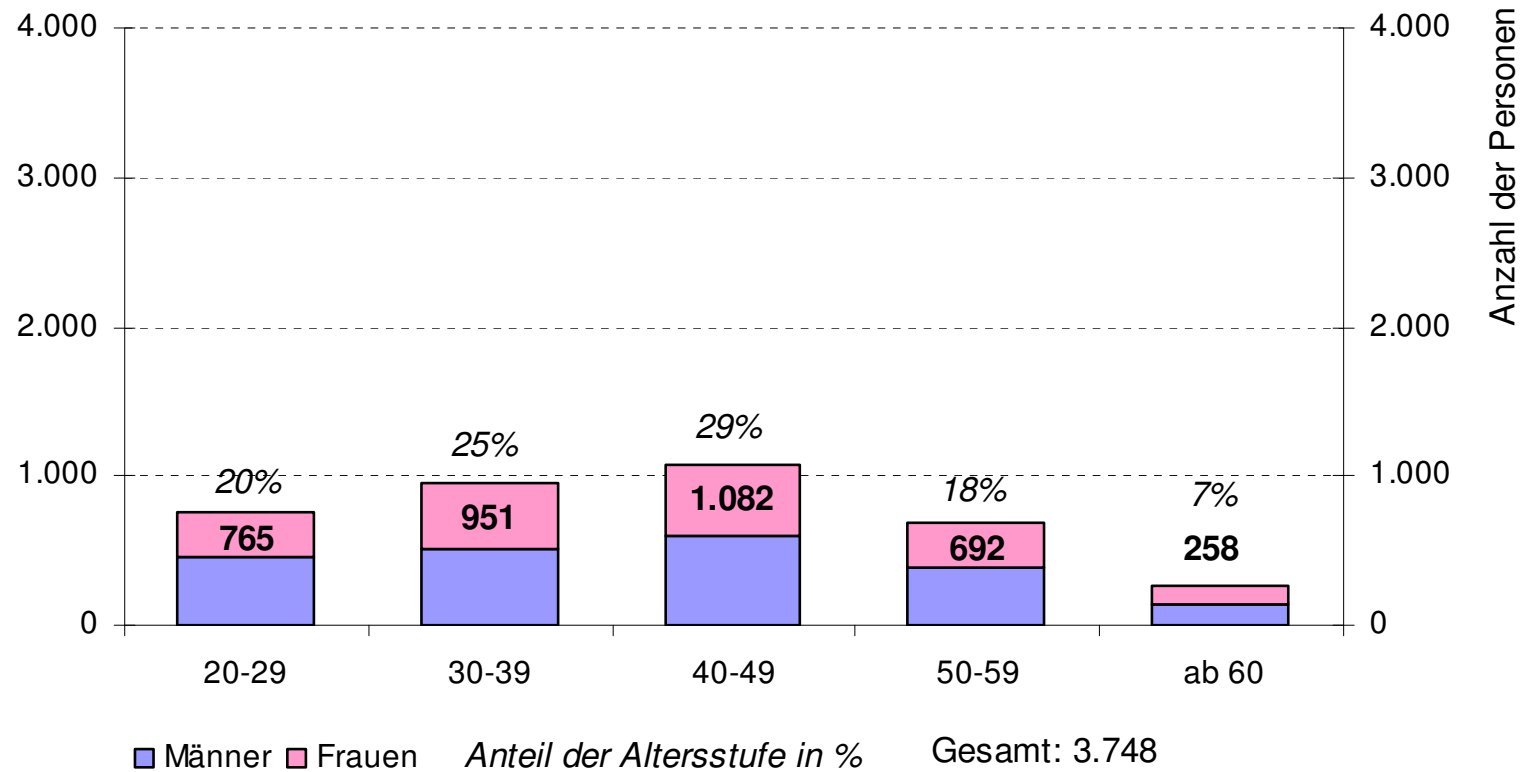
© KatHO NRW 2010

Stationäres Wohnen im Jahr 2030



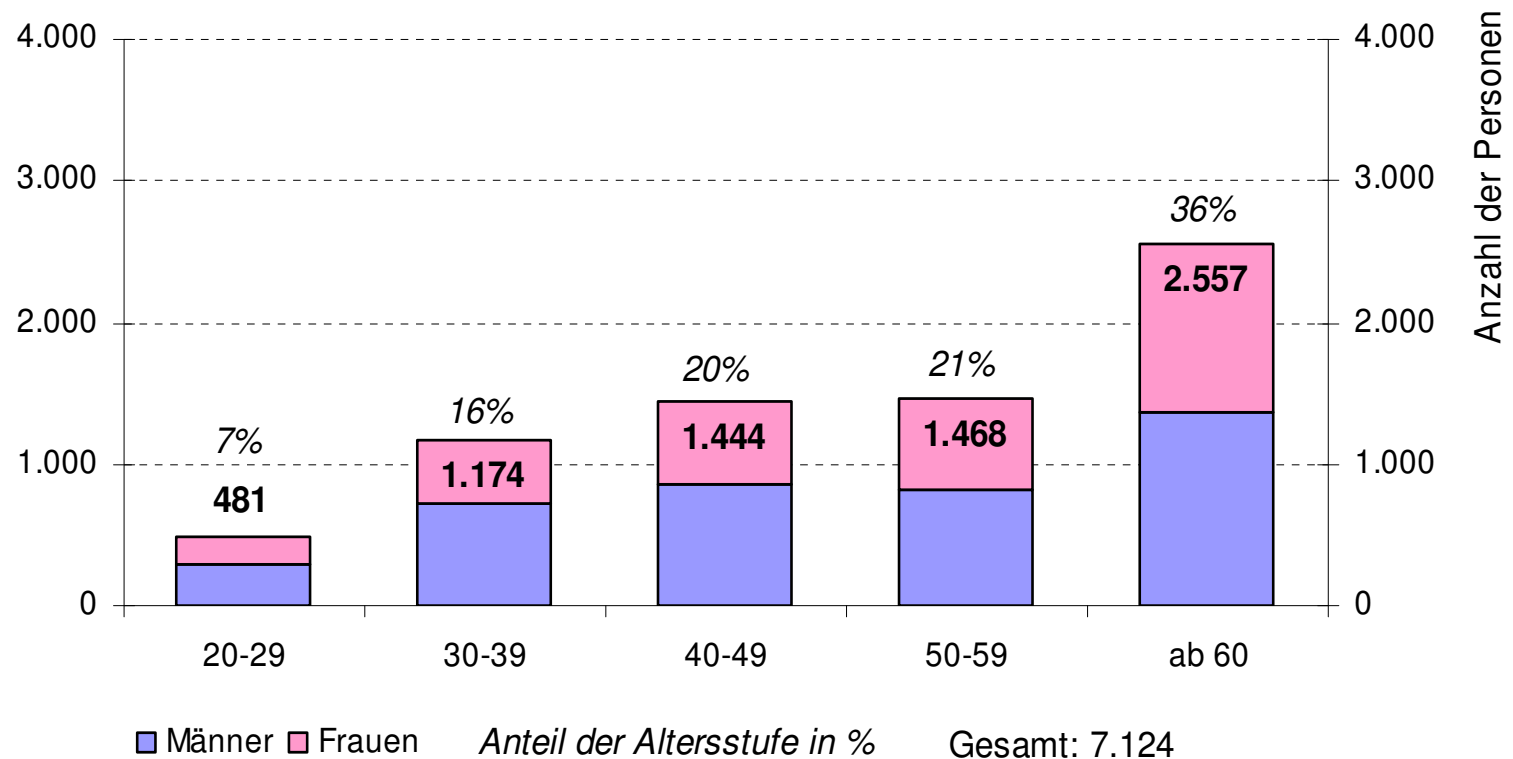
© KatHO NRW 2010

Ambulant betreutes Wohnen im Jahr 2010



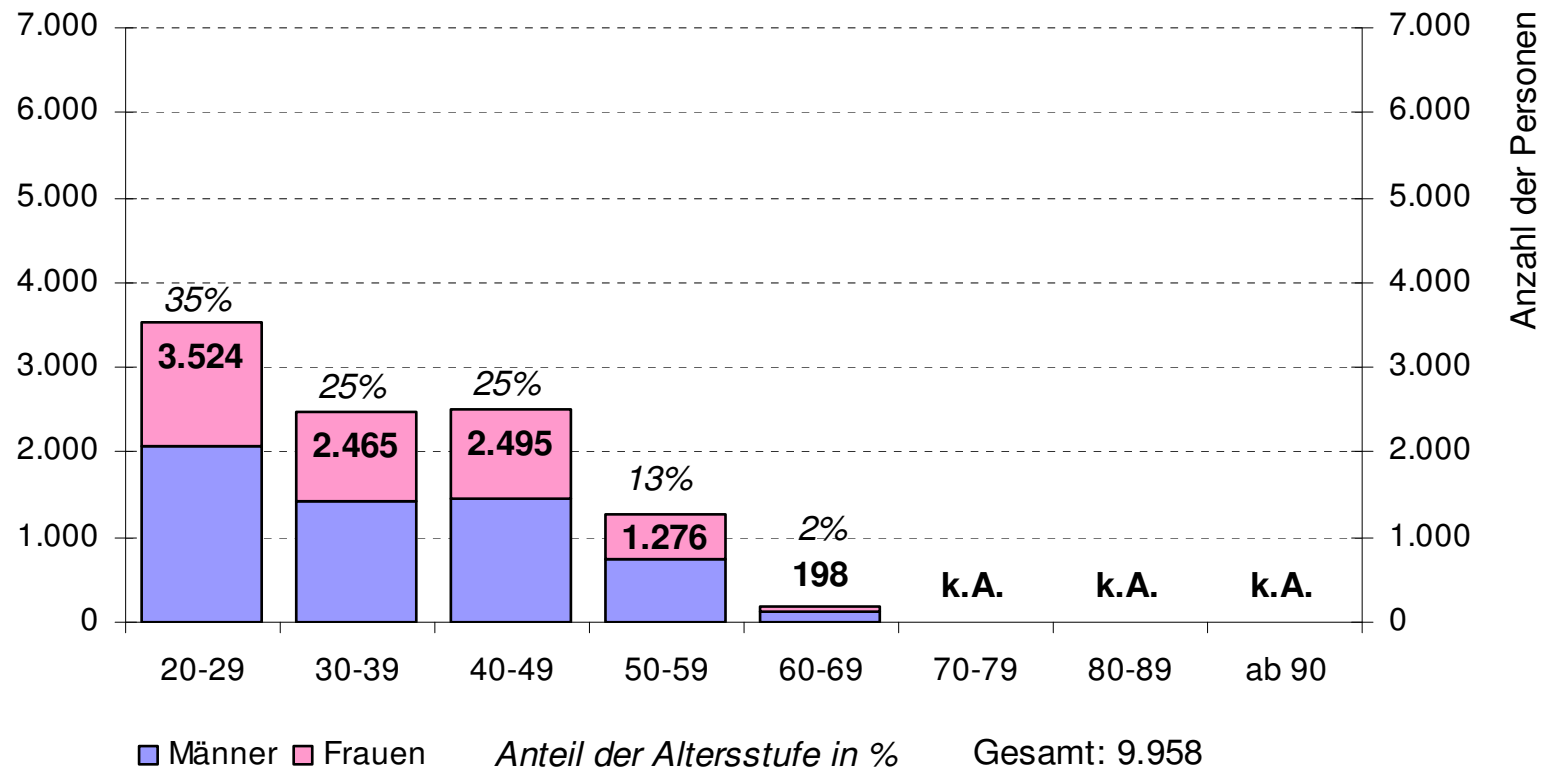
© KatHO NRW 2010

Ambulant betreutes Wohnen im Jahr 2030



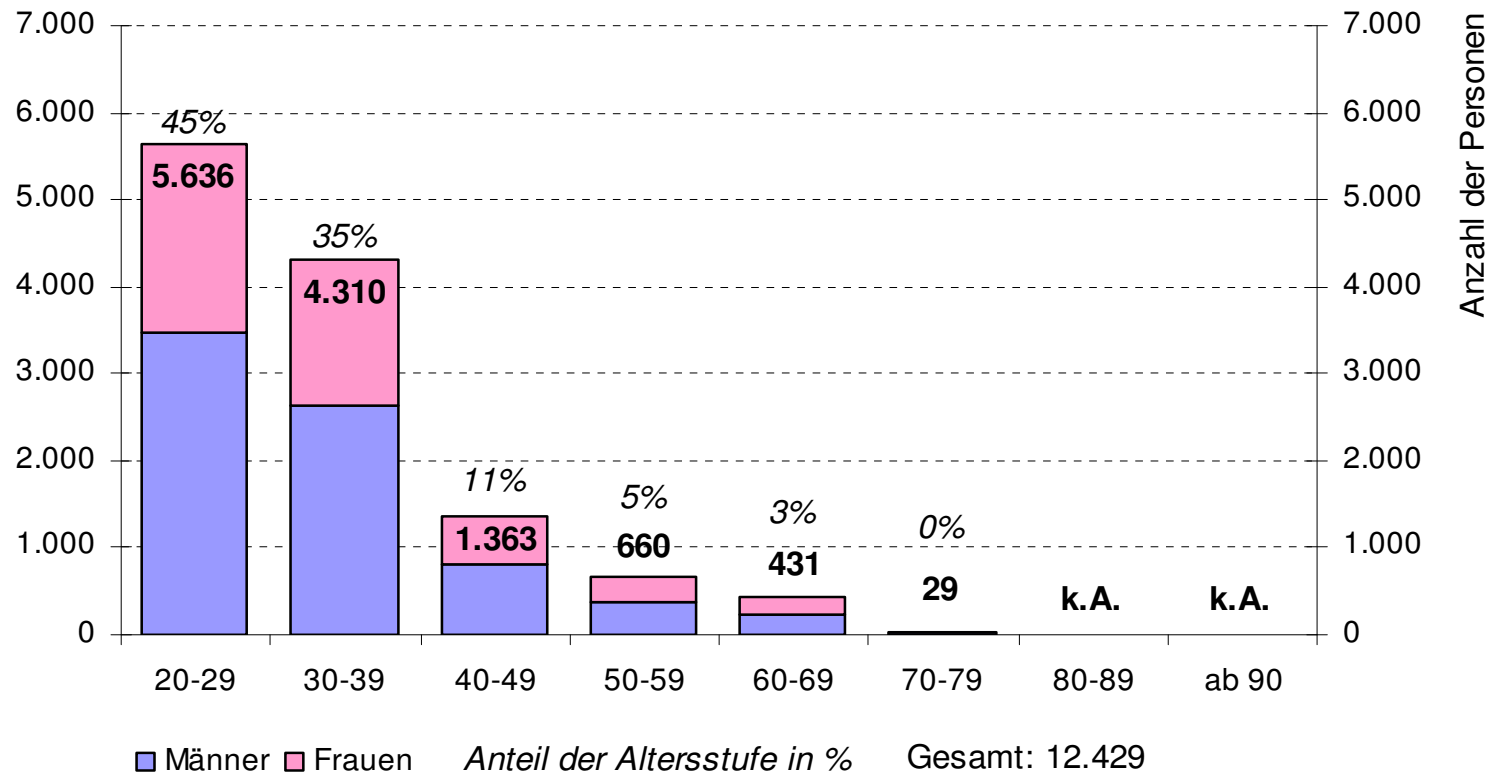
© KatHO NRW 2010

Wohnen bei Angehörigen / Wohnen ohne professionelle Unterstützung im Jahr 2010



© KatHO NRW 2010

Wohnen bei Angehörigen / Wohnen ohne professionelle Unterstützung im Jahr 2030



© KatHO NRW 2010

Tagesangebote / Unterstützung während des Tages



Abschlusstagung des Forschungsprojektes „Lebensqualität Inklusiv(e)“
20. und 21.06.2012
LWL-Landeshaus Münster

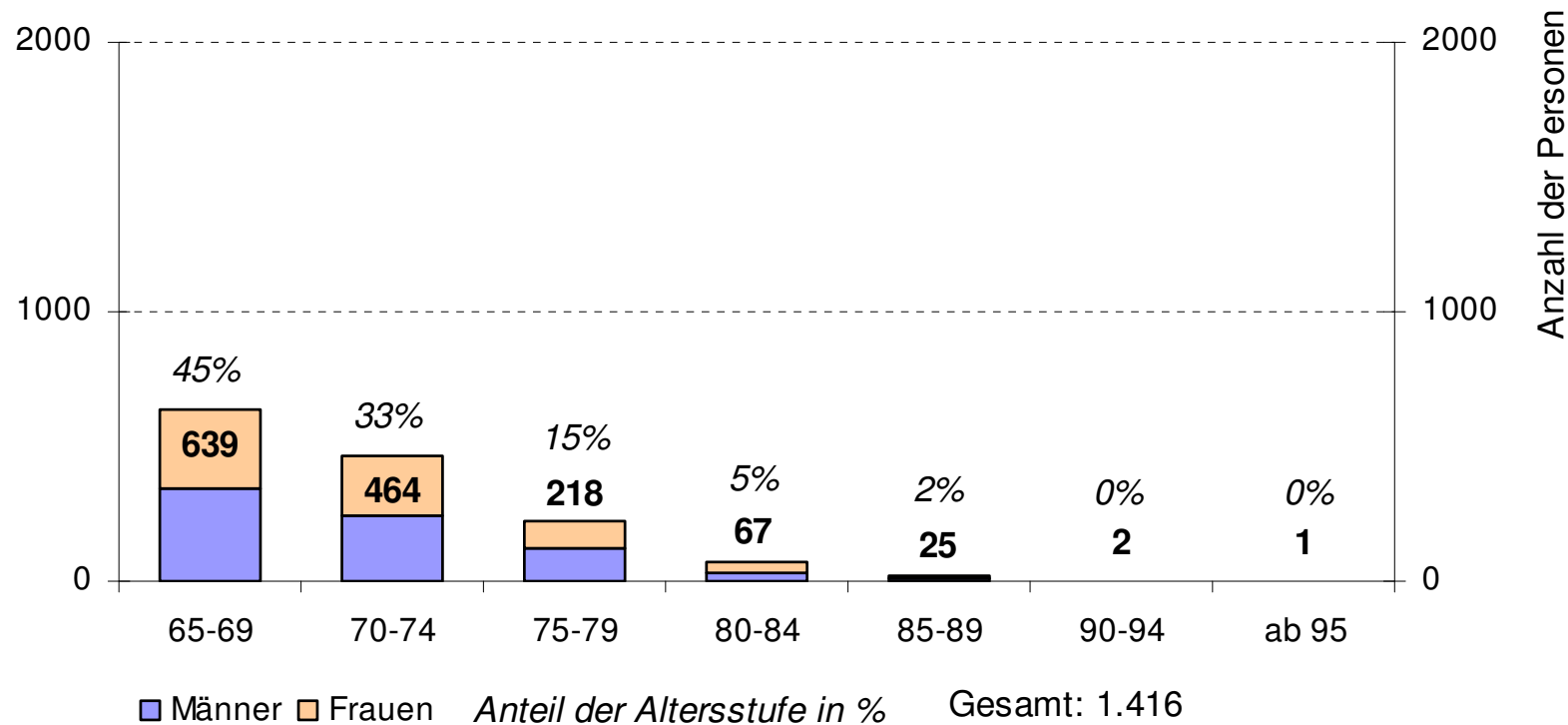
www.katho-nrw.de/lequi/

Dieckmann & Giovis

14

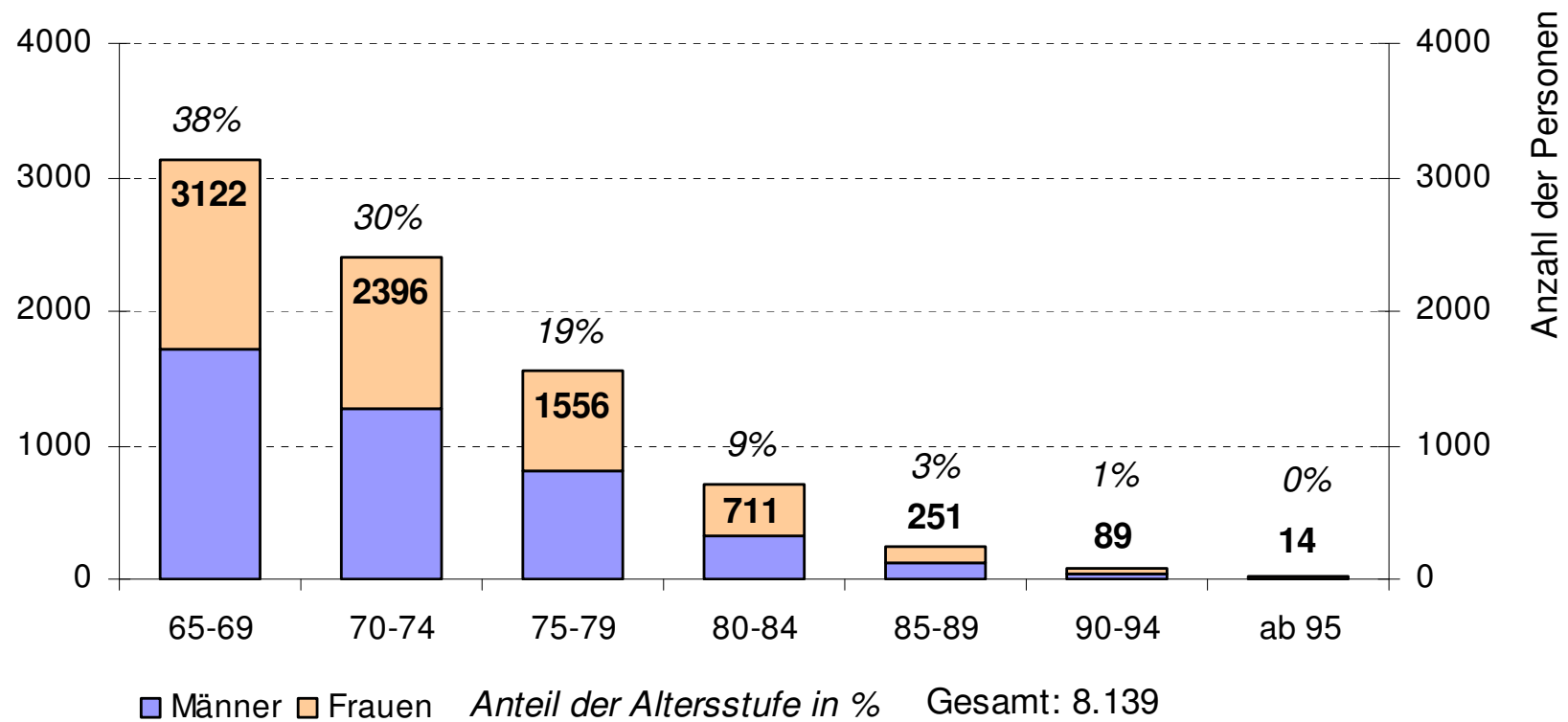
© KatHO NRW 2010

Personen mit geistiger Behinderung ab 65 Jahren im stationären und ambulant betreuten Wohnen im Jahr 2010



© KatHO NRW 2010

Personen mit geistiger Behinderung ab 65 Jahren im stationären und ambulant betreuten Wohnen im Jahr 2030



Hilfe- und Pflegebedarf



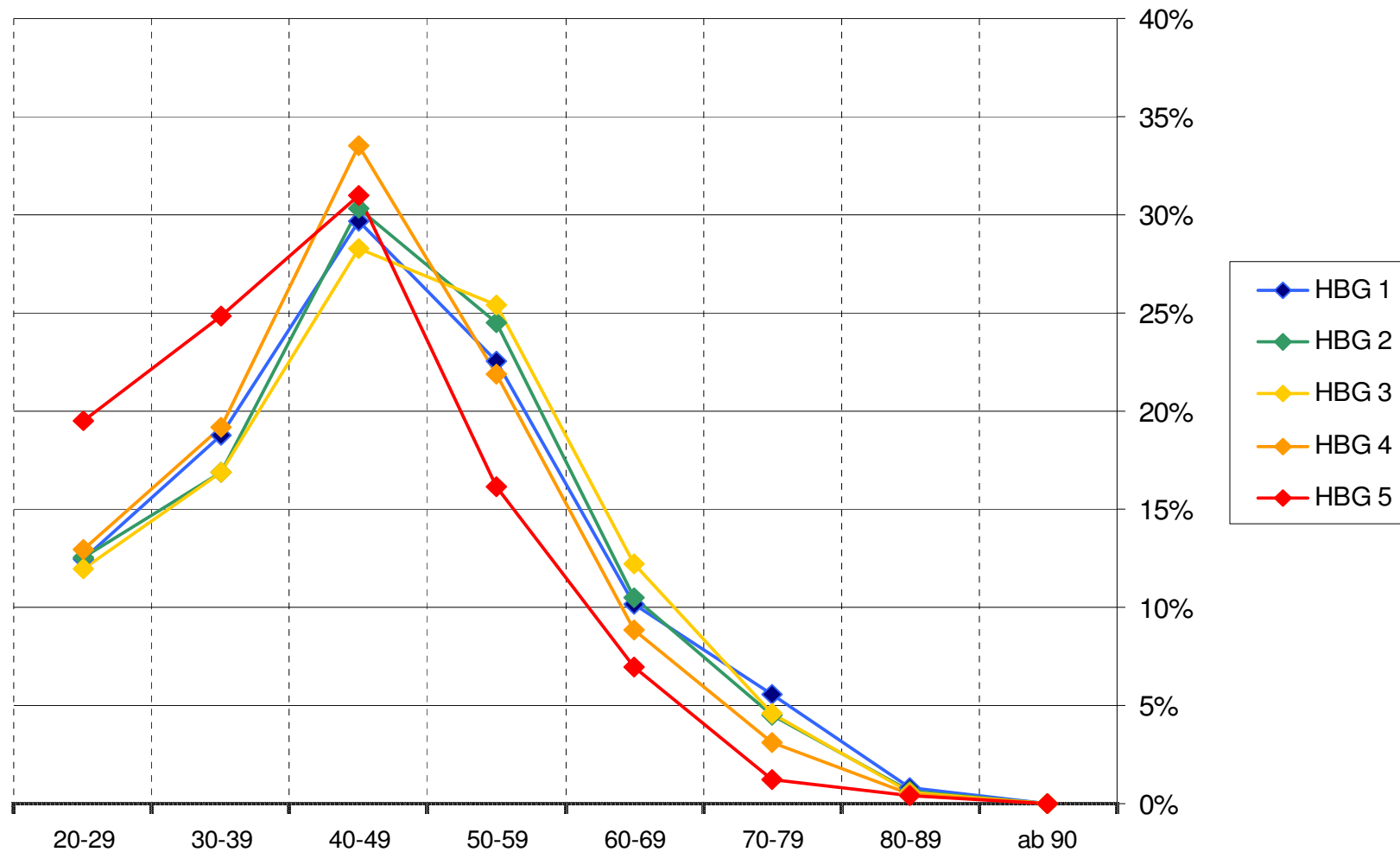
Abschlusstagung des Forschungsprojektes „Lebensqualität Inklusiv(e)“
20. und 21.06.2012
LWL-Landeshaus Münster

www.katho-nrw.de/lequi/

Dieckmann & Giovis

17

Verteilung der Altersstufen stationärer Wohnformen bezogen auf die Hilfebedarfsgruppen



Geschätzte Anzahl von Erwachsenen mit geistiger Behinderung in Westfalen-Lippe

Schätzjahr	mit Pflegestufe („Sockel“)	zusätzlich altersbedingt Pflegebedürftige mit Stufe	
		Variante I	Variante II
2010	~ 6750	223	177
2030	~ 9500	818	913

© KatHO NRW 2010

Fazit

- Der starke Anstieg von Senior_innen (≥ 60 Jahre) am Personenkreis „Erwachsener mit geistiger Behinderung“ (von 10% in 2010 auf 31% in 2030) stellt eine nachholende Entwicklung dar, eine Normalisierung im Vergleich zur Gesamtbevölkerung.
- Aussicht auf Lebensjahre im Alter mit großen Freiräumen bei Erhalt der Funktionsfähigkeit
- Ambulant betreute Wohnsettings müssen alterstauglich gestaltet werden. Ein „Zurück ins Heim“ im Alter als Regel ist nicht gewünscht von den Betroffenen, rechtlich bedenklich und unwirtschaftlich.
- Die wachsende Anzahl geistig behinderter Senior_innen in allen Wohnformen benötigen tagsüber unterschiedliche Arten und Umfänge der Unterstützung.
- Mehr als die Anzahl pflegebedürftiger Senior_innen wird der Umfang und die Art der im Einzelfall notwendigen (nicht nur pflegerischen) Hilfen eine große Herausforderung für die Behindertenhilfe darstellen.

- Vorausschätzung der Altersentwicklung von Erwachsenen mit geistiger Behinderung in Westfalen-Lippe im Zeitraum 2010-2040

Teilhabe, 51, 1/2012, 12-19; www.katho-nrw.de/lequi/



Schätzung der Sterbewahrscheinlichkeiten und Lebenserwartung von Menschen mit geistiger Behinderung in Deutschland

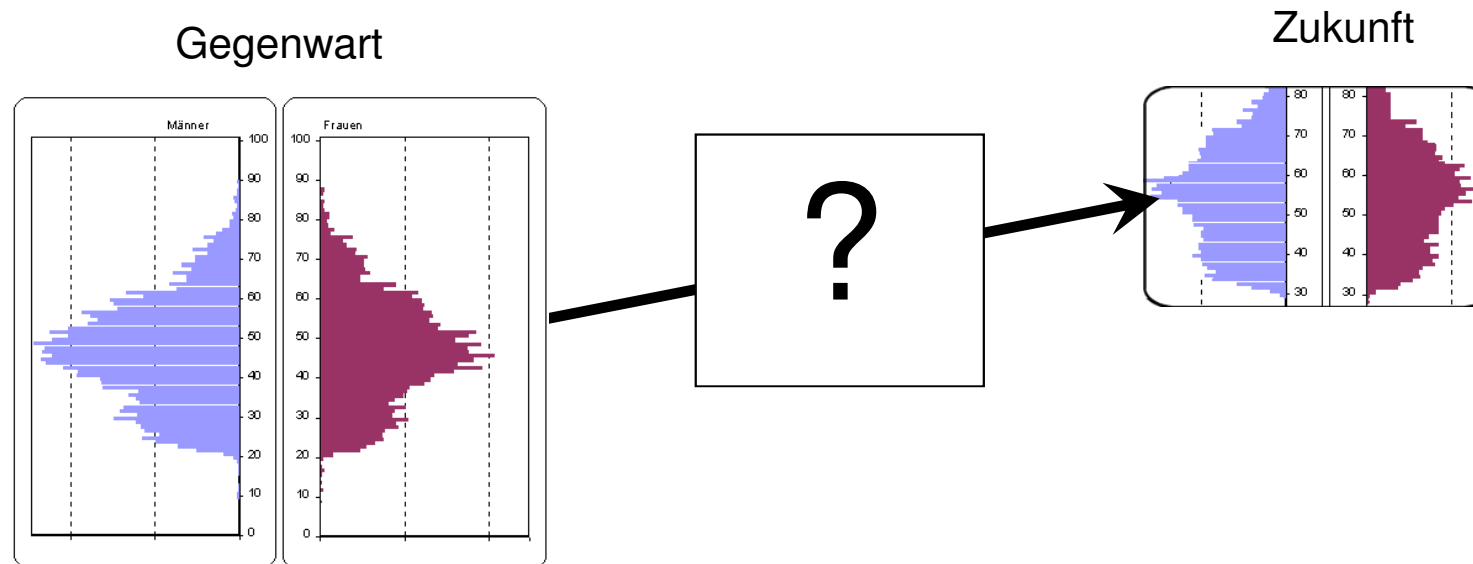
KVJS-Projekt „Alter erleben“

Die Verwendung von Sterbe- bzw. Überlebenswahrscheinlichkeiten ist die Basis einer jeden Vorausschätzung

Altersstufe	männlich	weiblich
1	0,00406191	0,00319961
2	0,00035593	0,00032742
...	...	...
98	0,33239072	0,30428052
99	0,35307819	0,32490420

	Altersstufen (Ausschnitte)								
Projektionsjahr	1	2	...	19	20	21	...	98	99
2012 (Gegenwart)	2		...	14			...	3	
2013	1	1,9998	...		13,991		...		2,003
2014		0,9999	...			13,983	...		
2015			...				...		
2016			...				...		

Vorausschätzung - bisher



Bisher rechneten wir mit Sterbe- bzw. Überlebenswahrscheinlichkeiten der Gesamtbevölkerung Deutschlands

Wir haben keine zielgruppenspezifischen Überlebenswahrscheinlichkeiten vorliegen!

Notwendige Bedingungen für die Schätzung der zielgruppenspezifischen Überlebenswahrscheinlichkeiten

- eine Zielgruppengröße von über 10.000 Personen
- Sterbefälle müssen bei ca. über 100 Fälle im Jahr liegen
- Daten sollten über mindestens drei Jahren vorliegen
- Es werden auch die Daten aller Überlebenden benötigt

Datenfelder

- > Geschlecht
- > Erhebungsjahr
- > Sterbedatum
- > Geburtsdatum

Datenbasis

- Daten des Landschaftsverbands Westfalen-Lippe
- Daten aus Einrichtungen in Baden-Württemberg

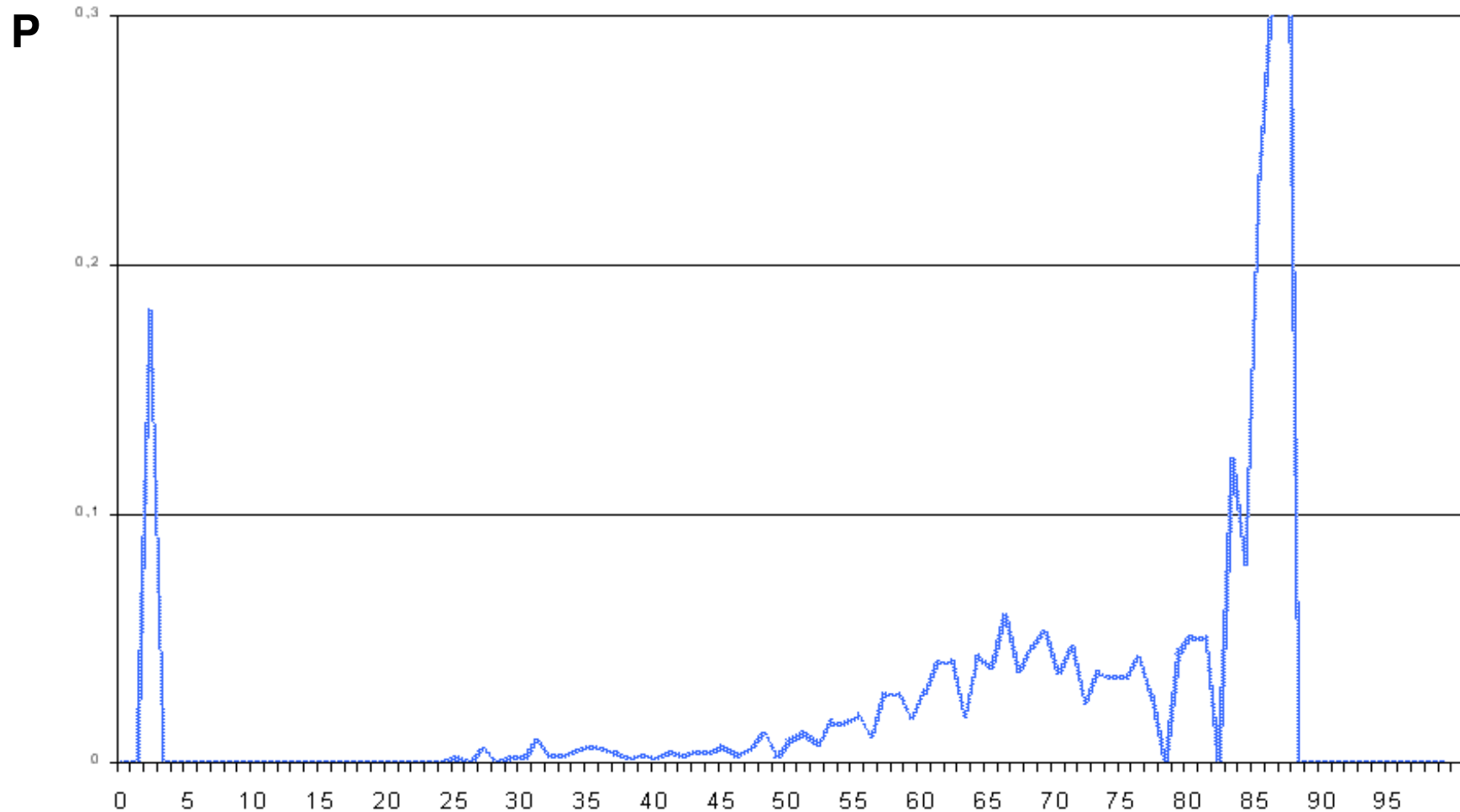
Berechnungsverfahren

- Ermittlung der „rohen“ Sterbewahrscheinlichkeiten (P)
- Elimination von Nullstellen und „Kurvenglättung“ (0)
- Nicht-lineare Annäherung an die „echte“, mutmaßlich zugrundeliegende Wahrscheinlichkeitsverteilung (N)

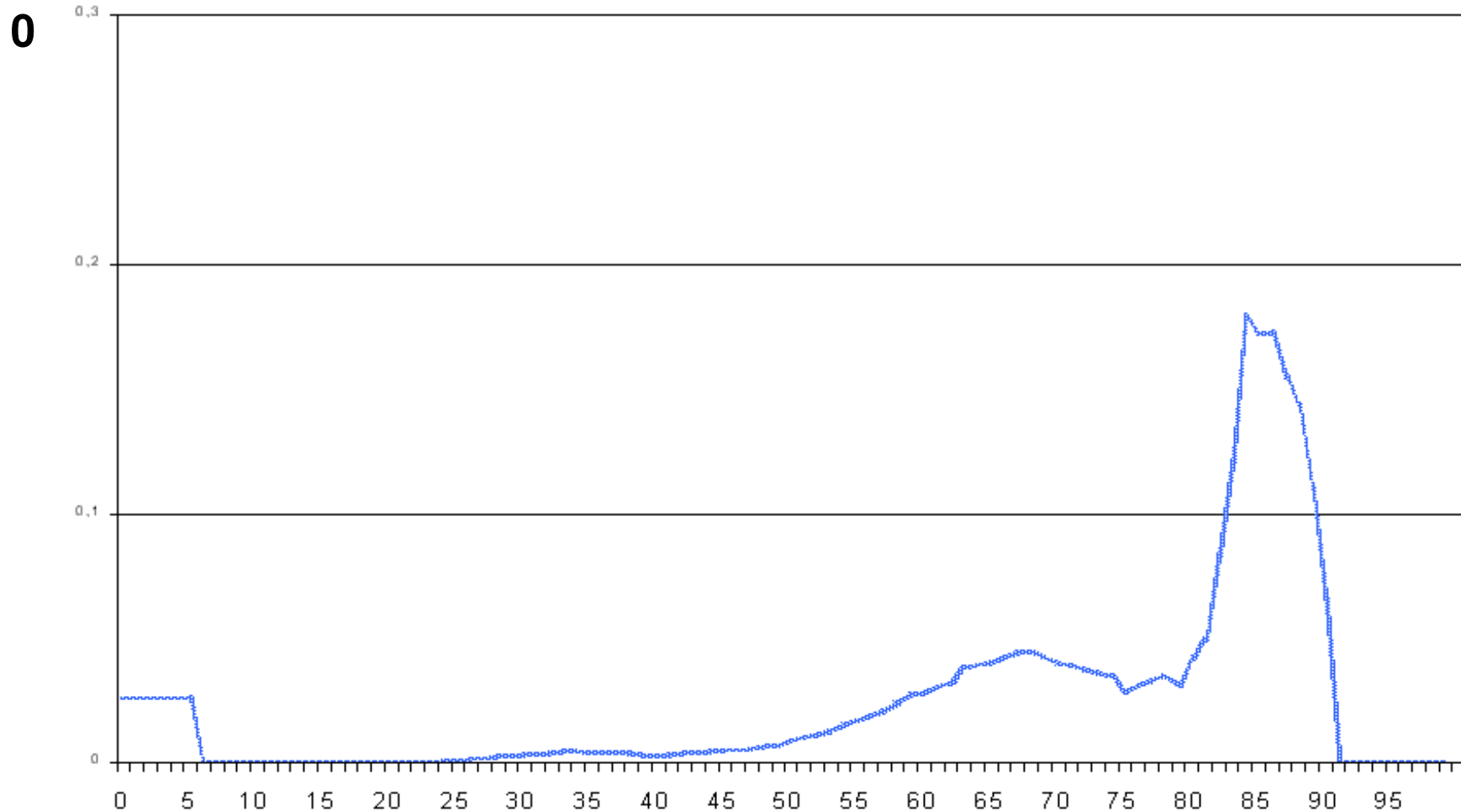
Grundlagen

- > Sterbeziffernverfahren nach Farr
- > Verfahren der gleitenden Durchschnitte (7-stufig)
- > exponentielle Regressionsanalyse

Berechnung der Sterbewahrscheinlichkeiten



Glättung der Kurve (Mittelung über sieben Jahrgänge)



Schätzung der Sterbewahrscheinlichkeiten

